

Sigrid Vorpahl

Supermanni

oder:

Geht nicht, gibt's nicht!

...eine Komödie
mit Musik von Dietmar Hörold

Bei seinen Kunden ist der Klempner Manfred Supka beliebt wie kein zweiter: Er versüßt ihnen die Rechnung mit Humor und schreibt sogar an, wenn sie mal knapp bei Kasse sind. Sein Chef, Hans-Jürgen Kampel, kann darüber gar nicht lachen: Er hat sich gerade mal wieder mit Renate, seiner Ehefrau gestritten. Da bringt Supka mit einer Kleinigkeit das Fass zum Überlaufen: Wütend wirft Kampel ihn aus der Firma.

Der Mittfünfziger steht damit buchstäblich auf der Straße. Doch so schnell gibt Manni nicht auf: "Geht nicht, gibt's nicht" ist sein Motto und deshalb schmiedet er gemeinsam mit seinem Sohn Richard und den Enkelkindern Jule und Max einen verrückten Plan: Er verwandelt sich kurzerhand in den Seelenklempner Supermanni und schleicht sich bei seinem ehemaligen Chef Hans-Jürgen und dessen Frau Renate als Paartherapeut ein. Kampel soll endlich begreifen: Manni gehört noch lange nicht zum alten Eisen.

BT 543 / Regiebuch

IMPULS-THEATER-VERLAG

Postfach 1147, 82141 Planegg
Tel.: 089/ 859 75 77; Fax: 089/ 859 30 44

PERSONEN:

Manfred ‚Manni‘ Supka, genannt Supermanni

Richie Supka, sein Sohn

Jule, Mannis Enkeltochter

Max, Mannis Enkelsohn

Hans-Jürgen Kampel, Mannis Chef

Renate Kampel, seine Frau

Vanessa Kampel, beider Tochter

Vivian Kampel, beider Tochter

Isolde Rasch, Renates Mutter

Frau Kleinstein

Gerlinde Liebscher, Psychologin

Charly, der Gitarrist (*Nebenrolle*)

Eve, seine Tochter (*Nebenrolle*)

Snobby, ein cooler, alter Hippie (*Nebenrolle*)

Mario, ein romantischer Typ (*Nebenrolle*)

Maria, seine Frau (*Nebenrolle*)

...die Nebenrollen kommen nur im 3. Akt und relativ kurz ins Spiel

ORT/ DEKORATION:

Verschiedene Wohnungen und Büros - simultan markiert

SPIELALTER:

Erwachsene spielen gemeinsam mit Jugendlichen und Kindern

SPIELDAUER:

ca. 90 Minuten

WAS NOCH?

Die soundtrack/ Liederplayback-CD wird mit dem Rollensatz geliefert.

Sollten Geräusche eingesetzt werden - etliche gibt es hier frei zum download: http://www.buschfunk.de/28.Sounds__Geraeusche.html

FEEDBACK? JA!

zur Autorin: Sigrid.Vorpahl@t-online.de

zum Verlag: info@buschfunk.de; www.buschfunk.de

I. Akt

1. Szene

Donnerstagnachmittag. Wohnung Frau Kleinstein, durch ein oder zwei Versatzstücke markiert. **Musik.** Frau Kleinstein kommt mit einer Kindersandale in der Hand und sucht in einem Werkzeugkasten nach Kleber, mit dem sie die lose Sohle ankleben will. Sie schaut nervös in eine Bühnengasse, aus der Geräusche zu hören sind. Von dort kommt wenig später Manni, der gerade seine Klempnerarbeit beendet hat.

Manni:

So, Frau Kleinstein, jetzt können Sie wieder waschen, bis der Putzteufel seine Großmutter verkauft. Das Maschinchen läuft wieder wie ein Bienchen.

Kleinstein:

Gott sei Dank!

Manni:

Wieso? Was hat der denn damit zu tun?

Kleinstein:

Na, er hat Sie geschickt, um das Abflussrohr zu reinigen.

Manni: *(füllt den Auftragszettel aus)*

Ach was! Und ich dachte, Sie hätten bei meinem Chef angerufen.

(Beide lachen.)

Das Rohr war aber ganz in Ordnung. Nur das Sieb von der Waschmaschine war total verstopft. Dadurch konnte sie das Wasser nicht mehr abpumpen.

Kleinstein:

Tatsächlich? Na, da hätte ich ja auch selbst drauf kommen können.

Manni:

Bloß nicht, dann wäre ich ja arbeitslos!

Kleinstein:

Stimmt auch wieder... Aber... wenn gar nichts kaputt war, dann muss ich vielleicht auch gar nichts bezahlen?

Manni:

Tut mir leid, junge Frau. Umsonst ist der Tod und der ist auch schon ganz schön teuer - mein Chef will Geld sehen, sonst schmeißt er mich raus. Bitte mal hier unterschreiben. Sie bekommen dann eine Rechnung.

Kleinstein: *(zögernd)*

Ich frage ja nur weil...!

Manni:

...weil am Ende des Geldes immer noch soviel Monat übrig ist?

Kleinstein:

Ja... und die Kinder brauchen unbedingt neue Sandalen...
(zeigt ihm ihren missglückten Reparaturversuch)

Manni:

Oh! *(überlegt kurz)* Wissen Sie was, wir machen es so: Ich übernehme die Rechnung...

Kleinstein:

Aber das geht doch nicht!

Manni:

Geht nicht, gibt's nicht. Ich übernehme die Rechnung und Sie... Sie nähen mal wieder was für mich?

Kleinstein: *(erleichtert)*

Jederzeit, was immer Sie wollen!

Manni:

Sind nur Kleinigkeiten. Früher hat das meine Frau erledigt, aber seit der Scheidung... Na ja.

Kleinstein:

Bringen Sie Ihre Kleinigkeiten nur her, das mache ich doch gern. Und... Danke!

Manni:

Nicht dafür! Oder wie der Herr Schiller sagt: Den Dank, Dame, begehrt ich nicht!

*(Er wirft ihr mit theatralischer Geste seinen Arbeitshandschuh vor die Füße. Frau Kleinstein lacht. **Musik**; beide ab.)*

I, 2. Szene

Weiter Musik. *Wohnung Kappel. Von der Seite schiebt Hans-Jürgen einen Bürostuhl auf die Bühne, auf dem ein Aktenordner liegt. Er setzt sich vor einen Fernseher, der für das Publikum unsichtbar in einer Bühnengasse steht, tut, als würde er arbeiten, schaut aber Fußball. (Athmospielung) Gleichzeitig lassen sich Vanessa mit einem Buch und wenig später auch Vivian mit einem digitalen Spiel in der Hand rechts und links auf einem großen Kissen nieder, das sie ebenfalls mitgebracht haben.*

Vanessa: *(zu Vivian in die Bühnengasse)*

Olle Ziege! *(setzt sich auf ihr Kissen und liest)*

(Vivian kommt und setzt sich demonstrativ neben sie. Vanessa rückt von ihr ab. Von hinten nun Auftritt Renate mit einem Staubsauger: sie saugt um die Familie herum die darauf gar nicht reagiert - und wird dabei immer wütender. Schließlich stellt sie bei Vanessa den Staubsauger ab.)

Renate:

Hier Nessi, jetzt bist du dran. Ich muss in die Küche, mit der Spüle stimmt irgendetwas nicht.

Vanessa:

Sonst gern, Mama. Aber ich muss doch dieses Buch bis morgen zu Ende lesen.

Renate:

Dafür hast du dann immer noch genug Zeit.

Vanessa:

Also gut. *(nimmt widerwillig den Staubsauger)* Aber wenn ich es nicht schaffe, bist du schuld, wenn ich eine Sechs bekomme!

Renate:

Im Erpressen bekommst du jedenfalls eine Eins.

Vanessa:

Wieso?

Renate: *(zuckt die Schultern, nimmt den Staubsauger zurück und zieht damit zu Vivian)* Wie wäre es, wenn du dich mal etwas nützlich machen würdest?

Vivian: *(aufgeregt)*

Bitte Mama, ich bin... zum ersten Mal... im 9. Level... bitte!... Nicht jetzt!

Renate: *(stellt den Staubsauger wieder an und saugt ergeben weiter, als sie einen Fleck im Teppich entdeckt)* Hans- Jürgen!

Hans-Jürgen:

Vorsicht!... Puh!

Renate:

Hans- Jürgen!... *(lauter)* Hans-Jürgen!

Hans-Jürgen:

Los jetzt, angreifen!

Renate: *(stellt den Staubsauger ab und geht langsam zu ihrem Mann)* Hans-Jürgen! Bist du gerade sehr beschäftigt?

Hans-Jürgen:

Ja doch!

Renate:

Und was machst du da?

Hans-Jürgen:

Ganz deiner Meinung, Schatz!

Renate:

Ganz meiner Meinung? ...Hörst du mir überhaupt zu? *(ertappt ihn beim Fernsehen)*

Hans-Jürgen: *(auf die Fernsehsendung bezogen)*
Oh!! Pass doch auf, verdammt! *(hält sich die Augen zu)*

Renate:
Wie du willst, „Bärchen“. *(stellt den Staubsauger an und versucht, Papier aus seinem Aktenordner zu saugen)*

Hans-Jürgen: *(versucht, das Papier zu retten)*
He! Meine Akten, bist du verrückt?

Renate: *(stellt den Staubsauger ab)*
Ich habe den ganzen Tag gearbeitet, habe den Einkauf erledigt, komme nach Hause, in der Küche stehen Berge von Abwasch, die Spüle ist verstopft, überall liegen Krümel und du sitzt hier und siehst fern.

Hans-Jürgen:
Ich sehe fern? Ich arbeite, das siehst du doch!

Renate:
Natürlich, du bearbeitest die Fernbedienung!

Hans-Jürgen:
Nein, ich arbeite, genau wie du. Nur viel härter, damit du dir so einen Luxusstaubsauger leisten kannst.

Renate:
Luxusstaubsauger?! Ich hab wohl was am Ohr?

Vanessa:
Könntet ihr euch etwas leiser streiten, ich muss lesen!

Renate:
Dieser „Luxusstaubsauger“ ist 15 Jahre alt. Den hat uns Tante Marianne zur Hochzeit geschenkt.

Hans-Jürgen:
Na und! Wenn schon. Jedenfalls sieht er noch gut aus.

Renate:
Ach so, der Staubsauger sieht gut aus! Früher hast du mir solche Komplimente gemacht.

Hans-Jürgen:
Sei nicht albern.

Renate:
Ich bin nicht albern. Du hörst mir niemals zu!

Hans-Jürgen:
Schon wieder die alte Leier!

Renate:
Ach, suchst du schon nach einer neuen Leier? Wer ist die Schlampe?

Hans-Jürgen:
Was denn für eine Schlampe?

Renate:
Los, raus damit. Kenne ich sie?

Hans-Jürgen:
Nein, du kennst sie nicht!

Renate:
Aha, du gibst es also zu!

Hans-Jürgen:
Was gebe ich zu?

Renate:
Dass du ein Verhältnis hast?

Hans-Jürgen:
Mit dem Staubsauger? Ganz bestimmt nicht!

Renate:
Du weißt ganz genau was ich meine!

Hans-Jürgen:
Nein, ich habe keinen Schimmer, wovon du überhaupt sprichst!

Vivian: *(wirft ärgerlich das Spiel weg)*
Oh, Mann, jetzt bin ich tot! Und alles wegen euch! *(wütend ab mit Kissen und Spiel)*

Vanessa:
Genau! Dann schon lieber mit der da in einem Zimmer. *(ihr nach mit Kissen und Buch)*

Isolde: *(kommt dazu)*

Was ist denn hier schon wieder los! Durchs ganze Haus hört man euch streiten. Was sollen die Nachbarn denken!

Renate:

Das ist unsere Sache, Mutter.

Hans-Jürgen:

Kannst du nicht in deiner Wohnung bleiben?

Isolde: *(weinerlich)*

Ach so! Wenn ich auf die Kinder aufpassen soll, dann bin ich gut genug. Aber sonst kann ich bleiben, wo der Pfeffer wächst, was?

Renate:

Aber nein, Mutter. Hans-Jürgen hat es nicht so gemeint.

Hans-Jürgen:

Doch habe ich es so gemeint. Ich bin mit dir verheiratet und nicht mit deiner Mutter. Dachte ich jedenfalls.

Renate:

Was soll das heißen, „dachte ich jedenfalls“?

Hans-Jürgen: *(wütend)*

Das heißt, du bist schon fast genau so wie sie!

Renate:

Was?! *(beginnt zu weinen und geht schnell ab)*

Isolde:

Und warum weint das arme Kind jetzt?

Hans-Jürgen: *(wütend)*

Frag das arme Kind doch einfach. Frauen sind untereinander doch immer so unglaublich sensibel und verständnisvoll. Nur von uns Männern haben sie keine Ahnung.

Isolde:

Das wird dir noch leid tun, mein Junge! *(mit Staubsauger)*

Hans-Jürgen: *(schreit)*

Ich bin nicht dein Junge!... - Verdammt, jetzt habe ich das Tor verpasst. Alles wegen euch!

(Musik; ab mit Bürostuhl und Aktenordner.)

I, 3. Szene

Musik. *Wohnung Manni. Jule und Max führen Manni und Richie herein. Beide tragen Augenbinden und werden von den Kindern per „Knopfdruck“ auf den Rücken geführt. Jule und Max machen sich einen Spaß daraus, die beiden „Roboter“ zusammenstoßen zu lassen.*

Jule:

Achtung Roboter! Auf Knopfdruck vorwärts.

Max:

Aber nicht schummeln!

Richie/ Manni:

(stoßen zusammen) Aua! (beide reißen sich die Augenbinden ab; Richie ist ärgerlich, Manni lacht)

Richie:

Diese Gören tanzen uns auf der Nase herum und du findest das auch noch komisch.

Manni:

Nun reg' dich doch nicht so auf, Richie!

Max:

War doch nur Spaß, Papa!

Richie:

Sehr lustig!

Jule:

Bitte nicht böse sein, Papa. Wir können doch auch was anderes spielen.

Richie:

Könnt ihr euch nicht mal allein beschäftigen? Ich habe zu tun.

Max:
Aber du hast doch gar keine Arbeit, Papa.

Richie: (*wütend*)
Das weiß ich selber. Könntet ihr bitte aufhören, mich ständig daran zu erinnern.

Manni:
Schluss damit, Max. Ich habe deinen Papa gebeten, meine Werkzeugkiste zu sortieren. Die ist bei meinem letzten Einsatz ganz schön durcheinander gekommen. (*holt die Werkzeugkiste, gibt sie Richie*) Hier, Richie. Danke, dass du das für mich machst.

Richie:
Aber klar doch, Vater. (*holt einen Hocker aus der Bühnengasse, stellt den Koffer darauf und beginnt zu sortieren*)

Manni:
Und für euch habe ich auch ein paar neue Aufgaben. Ihr könnt aussuchen: Geschirr spülen, Staub wischen oder...

Die Kinder: (*lustlos*)
Oder?

Manni:
Oder das hier spielen! (*holt ein Kartenspiel hervor*)

Max:
Was ist das?

Manni:
Ein neues Spiel. Da muss man Redensarten oder Sprichwörter darstellen und die anderen raten dann.

Jule:
Aber man darf nicht dabei sprechen, stimmt's?

Manni:
Genau, Jule.

Jule:
Das kenne ich, das haben wir schon mal im Hort gespielt.

Manni:
Dann zieht doch mal eine Karte und Papa und ich, wir müssen raten.

Richie:
Ich denke, ich soll hier sortieren?

Manni:
Schon Friedrich Schiller sagte: „Der Mensch ist nur da ganz Mensch, wo er spielt.“
(*Die Kinder freuen sich...*)
- also wirf doch einfach mal ab und zu einen Blick zu uns rüber.

Jule:
Ich will zuerst ziehen!

Max:
Immer die!

Manni:
Nein, jetzt ist Max mal zuerst dran, Jule... Hier Max, zieh eine Karte. (*lässt Max ziehen, holt sich dann einen Hocker und setzt sich*)

Max:
Och, das ist aber schwer. Wie soll ich das denn spielen?

Jule:
Oh, Max! Nun mach schon!

Max:
Also gut, ich versuche es.

Manni:
Ist es ein Sprichwort oder eine Redensart?

Max:
Ein Sprichwort, glaube ich.

Manni:
Meine sehr verehrten Damen und Herren. Sie sehen jetzt Max Supka mit einer Sprichwort-Pantomime. Bitteschön!

Max:
Also... *(er spielt pantomimisch das Sprichwort „Ein blindes Huhn findet auch mal ein Korn“ vor)*

Jule: *(nach einem Moment)*
Der Storch im Salat!

Max:
Falsch!

Richie:
Nun lass ihn doch erst einmal ein bisschen spielen, Jule.

Manni:
Nur weiter, Max. Du machst das prima.

Max:
Darf ich denn irgendwelche Geräusche machen?

Manni:
Du darfst alles, außer sprechen.

Max:
Tok, tok, tok... *(hält sich die Augen zu, „findet ein Korn“ und gackert freudig)* Tok...tok...tok...tok...took!

Richie:
Ein blindes Huhn findet auch mal ein Korn?

Max:
Richtig, Papa!

Manni:
Das hast du toll gespielt, Max.

Jule:
Jetzt bin ich dran!

Manni:
Natürlich, Jule. Hier, zieh!

Jule: *(liest)*
Oh nein! Das geht nicht. Darf ich noch mal ziehen?

Manni:
Geht nicht, gib't's nicht. Du musst es wenigstens versuchen. Also los. Ist es eine Redensart oder ein Sprichwort?

Jule:
Das weiß ich nicht genau... Kann ich nicht doch tauschen?

Max:
Oh Jule! Nun mach schon!

Manni:
Liebes Publikum! Jetzt sehen Sie die unvergleichliche Jule Supka mit einer Rätsel-Pantomime. Bitteschön!

Jule: *(zu Max)*
Was du kannst, kann ich schon lange! *(spielt die Redensart „Seinem Affen Zucker geben“ vor)*

Max: *(nach einem Moment)*
Wer zu viel frisst, kriegt Bauchschmerzen.

Jule:
Quatsch! Das ist doch gar kein Sprichwort.

Richie:
Lass dich nicht ärgern, Julchen. Mach einfach weiter.

Manni:
Ich glaube, ich weiß, was das werden soll.
(Mannis Handy klingelt.)
Oh Gott, hab ich einen Schreck bekommen! Wo muss ich denn jetzt drücken!

Max:
Na da, Opa. Auf den grünen Hörer.

Manni:
Ach so, ja, schon wieder vergessen... Manfred Supka, Hallo!?... Ja, Chef!... Natürlich Chef!... Sofort Chef, bin schon unterwegs!... - Tut mir leid, Leute, mein Chef braucht dringend meine Hilfe, ich muss los.

Jule:
Was, jetzt? Aber du hast doch schon Feierabend.

Manni:
Wenn der Chef ruft, dann gibt es keinen Feierabend, Mäxchen.
Richie, die Werkzeugkiste!

Jule:
Und mein Spiel?

Manni:
Eh... „Seinem Affen Zucker geben“, richtig?

Jule:
Richtig, Opa! (zu Max) Ätsch, ich habe es doch gekonnt!

Max:
Na und? War doch babyleicht!

Jule:
Können wir uns das Spiel ausborgen, Opa?

Manni:
Aber ja. Bringt es beim nächsten Besuch wieder mit, ja!

Richie:
Ich kann dich schnell dort hinfahren, Vater.

Manni:
Danke, mein Junge!
(*Musik. Alle ab mit Werkzeugkiste, Spiel und Hocker.*)

I, 4. Szene

Musik . Wohnung Kampel. Streit zwischen Renate und Hajü aus dem Off. Vanessa und Vivian kommen auf die Bühne, hören von nebenan Streit und halten sich die Ohren zu.

Vanessa:
Schon wieder. Sie streiten sich nur noch.

Vivian:
Ich habe Angst, Nessi.

Vanessa:
Ja, ich auch, Vivi.

Vivian:
Können wir denn nicht irgendetwas tun?
(*Vanessa zuckt die Schultern. Hajü geht wütend quer über die Bühne und auf der anderen Seite ab. Manni kommt rückwärts auf die Bühne, getrieben von Renate, die einen Wäschekorb trägt. Die Kinder verziehen sich aus der „Schusslinie“, beobachten aber weiter das Geschehen.*)

Renate:
Hier. Geben Sie das meinem Mann. Und sagen Sie ihm, dass er seine dreckige Wäsche in Zukunft selbst waschen kann.
(*drückt Manni den Wäschekorb in die Hand*)

Manni:
Ja, aber...
(*Von der anderen Seite kommt Hans-Jürgen mit einem dicken Aktenordner in der Hand.*)

Hans-Jürgen:
Supka, was stehen Sie hier so dumm in der Gegend herum.

Manni:
Ich, wieso...?

Hans-Jürgen:
Hier, schönen Gruß an meine Frau und sagen Sie ihr, dass sie sich künftig allein um die Abrechnungen kümmern muss. (*knallt den Ordner auf den Wäschekorb*)

Manni:
Natürlich, Chef!... Ehm... Frau Kampel, schöne Grüße von Herrn Kampel und... und Sie sollen doch so nett sein...

Renate:
Ich bin nicht nett!

Manni:
Natürlich nicht! Ich wollte ja bloß...

Renate:
Zuerst die Wäsche! Mit den besten Grüßen!

Manni:
Natürlich, Frau Kappel... Ehm... Hier Chef, die Wäsche, mit den besten Grüßen von ihrer Frau.

Hans-Jürgen: (wütend)
Was soll das! Was fällt dir ein?!

Manni:
Mir? Eh...

Renate:
Sagen Sie meinem Mann, da kann er mal ausprobieren, wie viel Arbeit das bisschen Haushalt wirklich macht!

Manni:
Chef, ich soll Ihnen sagen...

Hans-Jürgen:
Sagen Sie meiner Frau, wir haben eine Waschmaschine, einen Trockner und ein Dampfbügeleisen!

Manni:
Eh...

Renate:
Sagen Sie meinem Mann, die Wäsche macht sich trotzdem nicht von alleine!

Manni:
Chef, die Wäsche macht sich trotzdem nicht von alleine.

Hans-Jürgen: (scharf)
Was?!

Manni:
Sagt Ihre Frau, Ihre Frau!!

Hans-Jürgen:
Auf wessen Seite sind Sie eigentlich?

Manni:
Seite?

Renate:
Auf deiner natürlich. Männer halten doch immer zusammen.

Manni:
Aber ich sollte doch...

Hans-Jürgen:
Was sollten Sie?

Manni:
Das weiß ich nicht, Chef. Sie hatten mich doch angerufen...

Renate:
Ja, weil er nicht mal die Spüle allein reparieren kann.

Hans-Jürgen:
Weil ich keine Zeit dafür habe!

Renate:
Aber sich aufregen, wenn ich mal den Schlüsseldienst rufen muss.

Hans-Jürgen:
120 Euro sind ja wohl auch ein ganz hübscher Preis für deine Schlampigkeit.

Renate:
Ich bin schlampig!? Also das ist ja wohl die Höhe! (*nimmt den Aktenordner, umkreist Manni und geht auf Hajü zu, der ihr ausweicht. Sie reißt jeweils ein Blatt aus dem Ordner, zerknüllt es und wirft es Hajü vor die Füße*) Jeden Tag muss ich deine dreckigen Socken im Bad einsammeln...

Hans-Jürgen: (fassungslos)
Was machst du...

Renate:
... die Zahnpastatube zuschrauben...

Hans-Jürgen:
...mit meinen Akten...

Renate:

...den Klodeckel schließen und nachsehen, ob du auch nicht zwei verschiedene Schuhe anhast.

Hans-Jürgen:

Bist du verrückt? Du kannst doch nicht einfach meine Akten zerreißen...!

Renate:

Kann ich nicht? *(nimmt ein neues Blatt und beißt genüsslich ab)*
Hm, etwas trocken. Wahrscheinlich Finanzamt.

Manni:

Also ich glaube, ich sollte lieber...

Hans-Jürgen:

Finanzamt! Na gut. Du hast es so gewollt. Ich bügele die Wäsche. Und wie ich die Wäsche bügle! *(nimmt zunächst ein Hemd aus dem Korb, legt es aber wieder zurück, nimmt eine Tischdecke und trampelt darauf herum)*

Renate: (wütend)

Oorrh! Die hat uns meine Mutter geschenkt!

(Sie zerpfückt ein neues Blatt. Hajü nimmt ein neues Wäschestück zum „Bügeln“. Manni hilflos in der Mitte; dann beide Kinder zu Renate.)

Vanessa:

Bitte, Mama. Hör doch auf damit. Papa wird nur noch wütender.
(Manni sammelt unauffällig die Papierfetzen ein und versucht sie zusammenzupuzzeln.)

Renate:

Ach so? Papa wird wütend! Das tut mir aber leid!

Vivian: (ängstlich zu Renate)

Bitte, Mama. Hör doch auf damit. Ich will nicht, dass ihr immer streitet. Bitte.

Vanessa:

Bitte!

Renate:

Du hast Recht, Vivi. Es hat gar keinen Zweck. Kommt Kinder, ich mache euch Eierkuchen.

(Renate und Kinder ab.)

Manni:

Oh ja, ich nehme auch einen! *(will ab)*

Hans-Jürgen:

Supka, sammeln Sie das Zeug ein und kommen Sie dann in mein Büro. Ich habe mit Ihnen zu reden. *ab*

Manni:

Jawohl Chef. *(mit Wäschekorb und Akten hinterher)*

I, 5. Szene

Straße vor Kampels Haus. Jule, Max und Richie warten auf Manni und vertreiben sich die Zeit mit einem Ball.

Richie:

Ach kommt, Kinder. Lasst uns fahren. Opa hat wahrscheinlich noch länger bei seinem Chef zu tun.

Jule:

Ein bisschen können wir doch noch warten. Sonst muss Opa so weit laufen.

Richie:

Also gut. Fünf Minuten noch.

Max:

Los Jule, stell dich in die Mitte und versuche den Ball zu erwischen.

Jule:

Na los, fang an.

Max:

Hier kommt die Nummer eins. *(wirft den Ball in Richtung Richie, der fängt ihn weg und wirft ihn zurück zu Max)*

Richie:

Mit bestem Dank zurück!

Jule:

Nicht so hoch, da komm ich doch gar nicht ran.

Max:

Dann musst du dich eben mal ein bisschen anstrengen. Los komm, hier ist der Ball. Schnapp ihn dir!

(So geht es einige Male hin und her, bis Jule einen Ball von Richie erwischt.)

Jule:

Ich hab ihn, ich hab ihn erwischt! Jetzt musst du in die Mitte, Papa.

Max:

Och nö, gegen Papa haben wir doch keine Chance!

(Richie steht gerade in der Mitte und Max will weiterspielen, da wankt Manni auf die Bühne.)

Jule:

Da kommt Opa!

Richie:

Was ist denn mit dir los? *Manni singt den*

Manni: *(singt)*

Song von der verlorenen Arbeit

Aus, aus, aus, aus!

Richie:

Aus, aus, aus, aus?

Manni:

Er schmeißt mich raus!

Richie:

Er schmeißt dich raus?

Manni:

Ich bin zu alt.

Die Kinder:

Du bist zu alt?

Manni:

Zu gut bezahlt.

Richie:

Zu gut bezahlt?

Manni:

Und viel zu schlecht.

Die Kinder:

Und viel zu schlecht?

Manni:

Mach ihm nichts recht.

Richie:

Der Chef ist schlecht!

Manni:

Was soll nun werden?

Die Kinder:

Was soll nun werden?

Richie:

Du musst dich wehren!

Die Kinder:

Du musst dich wehren!

Manni:

Das ist ein Witz!

Richie:

Das ist kein Witz!

Manni:

Ich krieg 'nen Flitz!

Die Kinder:
Er kriegt 'nen Flitz!

Manni:
Wo soll ich hin?

Die Kinder:
Wo soll er hin?

Manni:
Wenn ich arbeitslos bin.

Richie:
Wo soll er hin?

Manni:
Oh ich habe ihn verloren,
wie soll es nun weitergehen

Richie:
Oh er hat den Job verloren,
wer kann diese Welt verstehen.

Manni:
Oh ich habe...

Richie:
...ihn verloren

Manni:
wie soll es...

Richie:
...nun weitergehen.

Die Kinder:
Oh er hat, den Job verloren

Alle:
Wer kann diese Welt verstehen.

Manni: (*setzt sich verzweifelt auf seine Werkzeugkiste*)
Was für ein Tag!

Richie:
Ich verstehe das nicht. Wieso hat er dich denn aus heiterem
Himmel entlassen?

Manni:
Er hat schon lange erzählt, dass die Firma abspecken muss. Er
brauchte nur noch einen Anlass, um einen von uns zu feuern.

Richie:
Und den hast du ihm geliefert?

Manni:
Irgendwie schon. Eine Kundin hat bei ihm angerufen und mich
gelobt.

Jule:
Dich gelobt? Und dann schmeißt er dich raus?

Manni:
Ja, sie hat sich bedankt, weil die Rechnung so klein ausgefallen
war.

Richie:
O Gott!

Manni:
Du sagst es. Außerdem hatte er wieder Zoff mit seiner Frau und
war stink wütend.

Richie:
Und diese Wut hat er dann an dir ausgelassen!

Manni:
Tja, wozu sind Mitarbeiter denn sonst da?

Max:
Wenn ich Superman wäre, dann würde ich ihn an einem Arm
aus dem Fenster halten und sagen: Nimm das sofort zurück,
sonst lasse ich dich fallen!

Manni:
Das ist ganz lieb von dir, Max. Aber Superman ist leider nur ein
Märchen. Ich muss mir eben etwas anderes einfallen lassen,
womit ich Geld verdienen kann.

Richie:

Aber du bekommst doch auch...

Manni:

Vergiss es, Richie. Beim Arbeitsamt stelle ich mich nicht an. Sehe ich ja bei dir, was dabei rauskommt. Aber zuerst kümmer dich um den da. (*zeigt in Richtung aus der er aufgetreten war*) Einen Denkkzettel hat dieser Heini auf jeden Fall verdient.

Jule:

Denkkzettel? So was, wie ein Spickzettel in der Schule?

Manni:

So ähnlich. Auf jeden Fall wird er sich merken, was da drauf steht: „Manni gehört noch lange nicht zum alten Eisen.“

Jule:

Noch lange nicht, Opa!

Manni:

Kommt Leute, wir gehen ins Kino und lassen uns ein bisschen ablenken.

Max:

Au ja, ins Kino! Ich will in Superman!

Jule:

Der läuft doch jetzt gar nicht.

Max:

Was läuft denn jetzt, Opa?

Manni:

Also da gibt es zum Beispiel... (? - aktueller Film) oder...

(Musik Alle ab.)

II. Akt

1. Szene

Musik. *Freitagnachmittag. Wohnung Kappel. Renate mit einem Hocker, Isolde mit Kamm und Haarspray; sie frisiert Renate.*

Isolde:

Halt das doch mal bitte. *(kämmt Renate die Haare)*

Renate:

Aua, nicht so fest! Das zieht!

Isolde:

Das hast du schon als kleines Mädchen immer gesagt.

Renate:

Ja und dann hast du immer gesagt:

Beide:

Wer schön sein will muss leiden.

(Beide lachen ein bisschen über die gemeinsame Erinnerung.)

Isolde:

Für wen soll ich dich denn eigentlich schön machen? Doch nicht für deinen Mann, oder?

Renate:

Der! Der würde nicht mal merken, wenn ich einen Wischmopp auf dem Kopf hätte.

Isolde:

Er hat eben viel am Hals.

Renate:

Vor allem viele fremde Weiber.

Isolde:

Meinst du, er betrügt dich?

Renate:

Ich weiß es nicht, Mama. Ich weiß nur eins: So kann es nicht weitergehen. Das ist mein Leben. Und ich habe nur das eine. Bitte nicht so viel Festiger!

Isolde:

Festiger ist das einzige, was deinen Haaren Halt geben kann, Kind.

Renate:

Schade, dass es keinen Festiger für kaputte Ehen gibt.

Isolde:

Ist es wirklich so schlimm?

Renate:

Wir streiten uns jeden Tag. Schlimmer kann es nicht mehr werden.

Isolde: *(gespielt dramatisch)*

Schlimmer kann es nicht mehr werden - sprach der Pessimist. Und der Optimist antwortete:

Beide:

Oh doch, mein Bester, oh doch! *(lachen)*

Isolde:

Warum geht ihr nicht mal zu einer Beratung. In... *(? - nächst gelegene Stadt)* gibt es doch einige.

Renate:

Ja, ich weiß. Ich habe mich schon erkundigt. Kein freier Termin in den nächsten sechs Wochen.

Isolde:

Tatsächlich? Ehen kaputt machen ist anscheinend so eine Art Gesellschaftsspiel.

Renate:

Genau. Wir folgen nur dem Trend.

Isolde:

Soll ich noch mal anrufen?

Renate:

Lieb gemeint Mama, aber Hans-Jürgen würde sowieso nicht mitkommen zu so was. Für ihn ist das alles „Psycho-Hokuspokus“.

(Vivian kommt mit Schultasche und einem Prospekt in der Hand.)

Vivian:

Hallo Mama. Tag Oma. Hier, das war im Briefkasten. Was gibt es zu essen?

Renate:

Nudeln mit Tomatensauce.

Vivian:

Hm, lecker!

Renate:

In der Mikrowelle. Aber lass noch was für Vanessa übrig!

Vivian:

Natürlich, Mama. *(mit Schultasche ab)*

Isolde:

Wenn man vom Teufel spricht. Hier, guck dir das mal an! *(zeigt Renate den Prospekt)*

Renate: *(liest)*

„Supermanni rettet die Liebe“ - mobile Eheberatung. Seelenklempner kommt ins Haus. Eine Stunde 20.- Euro, Erstberatung kostenlos.“

Isolde:

Na das wär's doch!

Renate:

Wieso?

Isolde:

Na, genau wie mit der ‚Supernanny‘ aus dem Fernsehen.

Renate:

Supernanny? Was ist das denn?

Isolde:

Na, wenn Familien Stress mit ihren Kindern haben, kommt die Supernanny, gibt den Eltern ein paar Tipps und aus kleinen Monstern werden wieder lammfromme Engelchen.

Renate:

Was du alles guckst.

Isolde:

Vielleicht kriegt dieser Supermanni ja auch streitsüchtige Ehemänner wieder hin.

Renate:

Das ist doch nicht seriös, oder?

Isolde:

Probieren geht über Studieren. Und die Erstberatung ist kostenlos.

Renate:

Hm...

Isolde:

Dein Göttergatte muss nicht mal einen Fuß vor die Tür setzen. Was willst du mehr?

Renate:

Also gut, wir rufen mal an.

Isolde:

Ich will mithören.

(Musik. Beide mit Hocker und Requisiten ab.)

II, 2. Szene

Musik. *Freitagnachmittag, Wohnung Manni. Richie und Manni kommen auf die Bühne; Richie spricht in sein Mobiltelefon, Manni versucht, mitzuhören.*

Richie:

Ja, da sind Sie hier richtig. Ich bin der Assistent von... von Supermanni... Wie so eine Therapie abläuft...?

(Manni bedeutet ihm stumm, nichts darüber zu sagen.)

Ja, also wissen Sie, Frau Rasch, am Telefon ist das ein bisschen schwierig. Deshalb gibt es ja die kostenlose Erstbera-

tung... Schnupperstunde! Ja, genau. Wir werden uns beschnuppern und dann werden wir schon merken, ob wir uns riechen können oder nicht.

(Manni zeigt ihm einen Vogel.)

Darf ich fragen, wie Ihr Mann zu dieser Therapie steht?... Der ist tot! Tja, dann ist es eigentlich zu spät...

(Manni will ihm das Telefon entreißen, schafft es aber nicht.)

Ach so, Ihre Tochter und deren Mann, verstehe... Ja, ja, das kennen wir. Aber für Supermanni ist das kein Problem, Sie werden sehen...

(Manni geht nachdenklich beiseite.)

Wann? Ja, machen Sie mir einen Vorschlag und ich sehe nach ob Supermanni da noch einen Termin frei hat... Natürlich! Wenn es um die Rettung einer Ehe geht, kommt er auch am Wochenende.

(Manni gibt wieder Zeichen...)

Aber an diesem Wochenende ist schon alles voll. Nächste Woche wäre noch frei... Also gut, dann am Sonnabend in einer Woche um 10 Uhr. Und wo?... Glück-Auf-Straße 68 bei Kappel. Habe ich notiert. Vielen Dank für Ihren Anruf bei Supermanni!

Manni:

Bist du verrückt! Du hättest sie beinahe vergrault mit deinem dummen Gequatsche.

Richie:

Wenn hier einer verrückt ist, dann bist das ja wohl du. Mach's gut!

Manni:

He, he! Nun warte doch mal...

Richie:

Worauf?

Manni:

War doch nicht so gemeint. Ich hatte nur ein bisschen Angst, dass sie wieder abspringt.

Richie:

Wir haben einen Termin, oder?

Manni:

Ja, Richie. Wahnsinn! Wir haben einen Termin!

Richie:

Moment: Du hast einen Termin. Warum eigentlich erst nächsten Sonnabend?

Manni:

Weil... na ja, ich habe nicht damit gerechnet, dass es so schnell gehen würde und...

Richie:

Du hast keinen Schimmer, wie so was abgeht, stimmt's?

Manni:

Stimmt.

Richie:

Na super. Und nun?

Manni:

Vielleicht gibt es ja irgendwelche Bücher...

Richie:

Quatsch, du brauchst Praxis. *(nimmt sein Handy und tippt ein)* Mal sehen, was das internet sagt... *(tippt)* Soziale Beratungsstellen... *(und ? - Landkreis)* Ah hier: Beratungsstelle für Kinder, Paare und Familien. Beratung zu allen Fragen von Erziehung, Trennung und Scheidung... *(? - nächst gelegene Stadt)* Bahnhofstraße. Da rufen wir jetzt an.

Manni: *(tippt sich an die Stirn)*

Pah, jetzt am Freitag, nach eins...!

Richie:

... Ja, guten Tag, hier ist... Supka. Ich brauche dringend einen Termin für eine Eheberatung... So schnell wir möglich... Meine Frau... ja also... die hat wenig Zeit!... Ach so, Sie machen kei-

ne Einzelberatung... Verstehe... Supka ist der Name... oh prima... ja. Danke!

Manni:

Und?

Richie:

Nächsten Donnerstag 15 Uhr.

Manni:

Super!

Richie:

Aber du sollst unbedingt deine Frau mitbringen.

Manni:

Meine Frau? Aber woher soll ich denn...

Richie:

Lass dir was einfallen!

Manni:

Wie wäre es mit deiner?

Richie:

Katrin muss arbeiten. Außerdem ist sie ein paar Jahrzehnte zu jung für dich.

Manni:

Mist... was mache ich nur?

Richie:

Du kennst doch so viele Frauen, von deinen Klempnereinsätzen.

Manni:

Stimmt, das wäre eine Möglichkeit. Die Frau Kleinstein zum Beispiel, die ist immer sehr hilfsbereit...

(Musik, beide ab)

II, 3. Szene

Musik. Sonnabendvormittag. Wohnung Kampel. Renate im Morgenrock quer über die Bühne. Sie hat Kopfschmerzen.

Renate:

Mutter?... Mutter! *(geht wieder ab und kommt kurz danach mit einem Glas zurück.)*

Isolde: *(folgt ihr mit einer Tablette)*

Hier, mein Schatz.

Renate:

Danke.

Isolde:

Ist es sehr schlimm?

Renate:

Ich habe nur einen Cocktail getrunken. Aber es war so verqualmt da.

Isolde:

Und wie war es sonst?

Renate:

Sonst war nichts. Ich habe den ganzen Abend mit Kristina über die Männer im Einzelnen und im Besonderen gequatscht. Aber es ist nichts dabei heraus gekommen.

Isolde: *(in Richtung Hans-Jürgens Zimmerweisend)*

Hast du es ihm schon gesagt?

Renate:

Nein, wann denn?

Isolde:

Du meinst, wie denn!

Renate:

Na ja, du kennst ihn doch. Er wird so schnell wütend. Und wenn ich ihm erzähle, dass ein Eheberater ins Haus kommt, rastet er garantiert aus.

Isolde:

Soll ich es mal versuchen?

Renate:

Lieb von dir, Mama. Aber ich glaube, das schaffst auch du nicht.

Isolde:

Ach, das ist ganz einfach. Er muss nur glauben, dass es seine Idee war, verstehst du?

(Ehe Renate antworten kann, kommen Vanessa und Vivian mit einem Kassettenradio. Sie wollen mit Isolde die Choreographie für einen Pop-Tanz üben.)

Vanessa:

Jetzt geht es los, Oma.

Renate:

Was geht los?

Vivian:

Oma hat versprochen, mit uns zu tanzen.

Renate:

Tanzen?

Isolde:

Der Arzt hat gesagt, ein bisschen mehr Bewegung wäre gut für mich. Das haben die Kinder aufgeschnappt und nun wollen sie mich quälen.

Vivian:

Gar nicht quälen. Das ist ganz einfach. Wirst schon sehen.

Isolde:

Ganz einfach! Für euch vielleicht.

Renate:

Also seid nicht böse, aber ich muss mich noch ein wenig hinlegen. Mein Kopf... *(ab)*

Vanessa:

Pass auf, wir tanzen es dir vor. Vivi, stell mal die Musik an. Und eins, und zwei und drei und vier!

(Sie tanzen ein paar Takte, es klappt schon recht gut. Musik aus.)

Isolde:

Um Himmels willen, Kinder. Das ist ja Hochleistungssport. Das schaffe ich nicht mehr.

Vivian: (streng)

Du sollst dich mehr bewegen - hat der Arzt gesagt.

Isolde:

Ich bewege mich den ganzen Tag. Ich koche, ich backe, ich gehe einkaufen...

Vanessa:

Das ist aber nicht genug! Also pass auf. *(zeigt Isolde die Bewegungen, die macht sie nach)* Und eins...

Isolde:

Und eins...

Vanessa:

Und zwei...

Isolde:

Und zwei...

Vanessa:

Und drei...

Isolde:

Und drei...

Vanessa:

Und vier.

Isolde:

Wie war gleich noch mal eins?

Vivi/ Vanessa:

Oh, Oma! *(zeigen es noch einmal)* Und eins und zwei und drei und vier. Und eins und zwei und drei und vier.

Isolde: (versucht es allein)

Und eins und zwei und drei und vier.

Vivian:

Bravo! Gleich noch mal!

Isolde:

Und eins und zwei und drei und vier.

Vivi/Vanessa:

Und fünf und sechs und sieben und acht.

Isolde:

Und fünf und sechs... (*verheddert sich wieder*) Oh nein!

Vivi/ Vanessa: (*lachend*)

Doch, du schaffst es, Oma. Und fünf und sechs und sieben und acht.

Isolde:

Und fünf, sechs, sieben, acht. Fertig.

Vivian:

Gut und jetzt von vorn mit Musik und gleich ein paar Mal hintereinander. Aufstellung bitte!

(*Musik. Die Kinder tanzen und Isolde versucht vergeblich, mitzuhalten. Sie lachen viel.*)

II, 4. Szene

Wohnung Kampel, noch immer Sonnabendvormittag. Hans-Jürgen von der Seite.

Hans-Jürgen: (*ruppig*)

Geht das vielleicht ein bisschen leiser? (*versucht die Musik zu übertönen*) Geht das vielleicht ein bisschen leiser? (*stellt die Musik ab*) Ich muss arbeiten.

Vanessa:

Arbeiten? Es ist doch Sonnabend!

Hans-Jürgen:

Ein Unternehmer hat niemals Wochenende, also verschwindet in euer Zimmer.

(*Isolde gibt den Kindern Zeichen, zu verschwinden. Beide ab.*)

Isolde:

Vielleicht solltest du lieber mitmachen, Hans-Jürgen.

Hans-Jürgen:

Mitmachen!

Isolde:

Das hilft - gegen schlechte Laune.

Hans-Jürgen:

Ich hab keine schlechte Laune. Ich habe nur keine Zeit, um mich mit solchem Gehopse abzugeben.

Isolde:

Die solltest du dir nehmen, bevor es zu spät ist.

Hans-Jürgen: (*gereizt*)

Zu spät? Wofür denn nun schon wieder zu spät?

Isolde:

Ich sage nur: Wischmopp!

Hans-Jürgen:

Wischmopp?!

Isolde:

Wischmopp!

Hans-Jürgen:

Also wirklich, Mutter, ich will dir ja nicht zu nahe treten, aber...

Isolde:

Deine Frau hat gesagt, du würdest es nicht einmal merken, wenn sie einen Wischmopp auf dem Kopf hätte.

Hans-Jürgen:

Was?

Isolde:

Renate hat sich gestern Abend schön gemacht und ist ausgegangen.

Hans-Jürgen:

Allein?

Isolde: (*spöttisch*)

Allein!

Hans-Jürgen:

Hat sie etwa einen anderen?

Isolde:

Noch nicht. Glaube ich.

Hans-Jürgen: (*wütend*)

Jetzt reicht es mir aber. Sag mir sofort, was hier los ist!

Isolde: (*maliziös*)

Das ist doch deine Familie, da müsstest du doch am besten wissen, was los ist.

Hans-Jürgen:

Du machst dich lustig, das ist nicht fair!

Isolde: (*gespielt weinerlich*)

Du schreist mich an. Das ist auch nicht fair. (*will gehen*)

Hans-Jürgen: (*hält sie auf*)

Entschuldige, ich war nur so überrascht... Tut mir leid. Bitte, Isolde.

Isolde:

Ich kann dir nur soviel sagen: Wenn du dich nicht bald um deine Familie kümmerst, wirst du demnächst keine mehr haben.

Hans-Jürgen:

Also pass mal auf, ja. Ich arbeite jeden Tag 10 Stunden und länger nur für meine Familie und du sagst, ich kümmere mich nicht?

Isolde:

Und warum gibt es ständig Streit bei euch?

Hans-Jürgen:

Weil Renate so unglaublich pingelig ist. Über jeden Quark regt sie sich auf.

Isolde:

Aber du bleibst immer ganz ruhig.

Hans-Jürgen: (*schreit*)

Ja... (*leise*) Nein! Aber ich weiß doch auch nicht, wie das alles so gekommen ist.

Isolde:

Tja, wie sagte schon Woody Allen: „Die Ehe ist der Versuch mit Problemen fertig zu werden, die man alleine gar nicht gehabt hätte.“

Hans-Jürgen:

Sehr witzig. - Und was soll ich deiner Ansicht nach tun?

Isolde:

Keine Ahnung, ich bin doch kein Eheberater. Schönen Tag noch! (*ab*)

Hans-Jürgen: (*hoffnungsvoll*)

Eheberater!

(Renate kommt - von Isolde sanft auf die Bühne geschoben - ein Lied summend mit einem Karton und beginnt Einzelteile auszupacken (Ventilator oder etwas Ähnliches))

Hans-Jürgen:

Guten Morgen, Mausi.

Renate: (*schaut sich um, ob Hajü jemand anderen gemeint haben könnte und murmelt dann*) Morgen.

Hans-Jürgen:

Du... warst gestern Abend aus?

Renate:

Ja...

Hans-Jürgen:

Oh!...

Renate:

... Und falls es dich interessiert: Es war einfach wunderbar. Ich habe den ganzen Abend getanzt und mich prächtig amüsiert.

Hans-Jürgen:

Wie schön.

Renate: *(versucht die Einzelteile zusammenzusetzen)*
Und... was hast du so getrieben?

Hans-Jürgen:
Ach, du weißt ja...

Renate: *(ironisch)*
Die Arbeit, ja, ja.

Hans-Jürgen:
Komm, lass mich das mal lieber machen.

Renate:
Weil ich zu blöd dafür bin?

Hans-Jürgen:
Nein, nur zu ungeschickt.

Renate:
Zu ungeschickt, das ist ja wieder mal typisch Mann.

Hans-Jürgen:
Nein, ich meine doch, ich kann gar nicht sehen, wie du dich abmühest.

Renate:
So? Damit hast du sonst doch kein Problem.

Hans-Jürgen:
Renate, bitte. Müssen wir uns denn immer streiten?

Renate:
Ich streite nicht.

Hans-Jürgen:
Ach, willst du damit sagen, dass ich streite!

Renate:
Das habe ich nicht gesagt. Du musst mir auch mal zuhören!

Hans-Jürgen: *(beherrscht sich mühsam)*
Das tue ich doch!

Renate:
Nein, das tust du nicht! *(sie kommt mit den Teilen nicht klar, ärgert sich und ruft)* Kinder, kommt mal gucken, was ich gekauft habe!

Hans-Jürgen:
Meinst du nicht es wäre vielleicht gut, wenn...
(Die Kinder kommen...)

Vivian:
Was ist denn, Mama?

Vanessa:
Ein Ventilator ! Cool.

Vivian:
Ist der für uns?

Renate:
Natürlich, hatte ich doch versprochen!

Vivian/ Vanessa:
Danke, Mama!

Vanessa:
Los, komm, wir bauen ihn zusammen!
(Die Beiden mit Karton und Einzelteilen ab.)

Renate:
Na, bitte!
(Sie will ab, Hajü hält sie auf.)

Hans-Jürgen:
Bitte, Renate, gib uns doch noch eine Chance.

Renate:
Wie meinst du das?

Hans-Jürgen:
Hast du nicht auch das Gefühl, dass es so nicht weitergehen kann?

Renate:
Schon lange. Was schlägst du vor?

Hans-Jürgen:
Ich? Ich weiß auch nicht...

(Renate geht, er ruft ihr hinterher☺)

Vielleicht sollten wir so eine Therapie machen, für Paare!

Renate: *(kommt zurück und überlegt einen Moment)*

Gute Idee... von dir. Ich kümmere mich darum. *(ab)*

(Hans-Jürgen bleibt noch einen Moment sinnend stehen und geht dann in sein Büro. Musik.)

II, 5. Szene

Musik. *Fünf Tage später, Donnerstagnachmittag. In der Praxis von Paartherapeutin Gerlinde Liebscher - ein Seelchen mit Mauerblümchenimage und Helfersyndrom. Sie baut ein Tischchen und drei Stühle auf und dekoriert den Tisch dann mit einem Spitzendeckchen und Blumenstrauß in Herzvase. Zwischendurch sieht sie immer wieder nervös zur Uhr und blättert in einem Psychologie-Ratgeber-Buch. Es klingelt. Sie legt das Buch auf den Tisch und geht zur Tür. Herein kommen Herr und Frau Supka - alias Richie und Manni - letzterer als Frau Supka verkleidet. Richie ist sehr schlecht gelaunt, weil er sich von Manni zu dieser Aktion überreden ließ.*

Gerlinde:

Guten Tag und herzlich willkommen. Herr und Frau Supka, nehme ich an?

Richie: *(mit bösem Blick zu Manni)*

Ja.

Gerlinde:

Oh, wie nett. Ich freue mich, Sie beide kennen zu lernen.

Richie:

Ich nicht!

(Rippenstoß von Manni.)

Manni:

Wir auch.

(Rippenstoß von Richie, Manni wiederholt mit höherer Stimme:)

Ehm... Wir auch, wir freuen uns auch, Sie kennen zu lernen, Frau... eh...

Gerlinde:

Liebscher, Gerlinde Liebscher. Ich bin Ihre Paartherapeutin.

Manni: *(indem er sie von oben bis unten mustert)*

Ah, ja.

Richie: *(zu Manni)*

Siehst du,... eh... Manuela, so sieht eine Paartherapeutin aus. Nett, nicht wahr.

Manni:

Ja, ja, sehr nett, wirklich.

Gerlinde: *(verlegen)*

Dankeschön. Bitte, nehmen Sie doch Platz.

(Richie lässt sich auf einen Stuhl fallen.)

Oh, verzeihen Sie bitte. Aber hier in meiner Praxis achte ich sehr darauf, dass sich die Partner höflich begegnen. Höflichkeit ist die Grundlage einer guten Beziehung.

Richie:

Ja, und?

Gerlinde:

Würden Sie bitte zunächst Ihrer Frau einen Platz anbieten?... Bitte!

Richie:

Wenn es denn sein muss: Hier, pflanz dir nieder, Alte. *(klopft auf den Stuhl neben sich)*

Manni:

Wie bitte?

Gerlinde:

Bitte, Herr Supka, der Erfolg der gesamten Therapie hängt davon ab, ob Sie Ihre Partnerin mit Respekt behandeln oder nicht.

Richie:
Hab ich doch gemacht!

Gerlinde:
Nein, tut mir leid, Herr Supka, aber das haben Sie eben nicht getan. Bitte stehen Sie auf, führen Sie Ihre Frau zu einem Stuhl und lassen Sie sie Platz nehmen.

Richie: *(tut es widerwillig)*
Hier, hast du einen Stuhl... *(zerrt Manni am Arm und schiebt ihm den Stuhl unsanft in die Kniekehlen)*

Manni:
Aua!

Richie:
Kann es jetzt losgehen, ich hab heute noch was anderes vor.

Gerlinde:
Bitte, Herr Supka, nehmen Sie doch auch Platz.
(Richie setzt sich genervt.)
Möchten Sie vielleicht etwas trinken?

Manni:
Oh ja, einen Kaffee, vielleicht.

Gerlinde:
Und Sie, Herr Supka?

Richie:
Oh ja, einen Kali, vielleicht.

Gerlinde:
Kali? Was ist das, bitte?

Richie:
Das ist ein Kaffee mit wenig Wasser und ein paar Prozenten...
Kaffeelikör - abgekürzt Kali.

Gerlinde: *(entsetzt)*
Tut mir leid, aber Alkohol darf ich in der Therapiestunde nicht ausschenken. Auch einen Kaffee?

Richie:
Ja.

Manni:
Ja bitte, heißt das.

Gerlinde:
Bin gleich wieder da. *(ab)*
(Manni nimmt die Perücke ab und wedelt sich Luft zu.)

Richie:
„Ja bitte, heißt das!“ Was soll dieses bescheuerte Getue?

Manni:
Ganz ruhig, Richie, das habe ich nur gesagt, damit sie nichts merkt.

Richie:
Damit sie nichts merkt? Die muss doch mit der Muffe gepufft sein, wenn sie das nicht merkt! Du solltest dich mal sehen, „Frau Supka“! Du siehst aus wie...

Manni:
Nicht so laut!

Richie:
Auf so eine Schwachsinnsidee kannst auch nur du kommen.

Manni:
Was blieb mir denn übrig. Ich habe nun mal keine Frau. Und du wolltest diese Rolle ja nicht spielen.

Richie:
Na das fehlte noch, dass ich solche blöden Fummel anziehe.

Manni:
Frau Kleinstein meinte, ich sähe sehr gut darin aus.

Richie:
Ja, wie ein aufgetakelter Weihnachtsbaum kurz vor Ostern.
(Geschirrkloppern; Manni setzt hastig die Perücke auf.)

Gerlinde: *(mit einem Tablett)*
Aber, aber! Sie streiten sich doch nicht etwa?

Manni/ Richie:

Wir? Nein!

(Richie richtet die Perücke unauffällig.)

Gerlinde:

Na, dann ist es ja gut. So, bitteschön, Frau Supka, Ihr Kaffee.

Manni: (mit Seitenblick zu Richie)

Dankeschön, Frau Liebscher!

Gerlinde:

Und dieses Tässchen ist für Sie, Herr Supka.

Richie:

Danke.

Gerlinde:

So, jetzt haben wir es so richtig kuschelig und gemütlich. Nun möchte ich Sie beide zunächst ein bisschen kennen lernen.

(Manni macht sich - dazulernen! - Notizen, Gerlinde ebenfalls...)

Darf ich fragen, wie lange Sie beide schon verheiratet sind?

Manni:

25 Jahre. *(tritt von Richie)*

Gerlinde: (notiert)

25... So lange schon?

Manni:

Natürlich nicht mit ihm, mit meiner ersten Frau... war ich 25 Jahre...

(Tritt von Richie...)

eh, Mann, meine ich, mit meinem ersten Mann. Und wir sind jetzt schon... hilf mir doch mal, Richie!

Richie:

Acht Wochen.

Gerlinde:

Erst acht Wochen?

Richie:

... Eh... acht Wochen 16 Stunden und drei Jahre.

Manni:

Stimmt.

Gerlinde:

Oh, Sie wissen aber genau Bescheid, das hat man selten bei Ehe-Männern! Bravo! *(klatscht gezielt)*

Richie:

Hast du gehört?

Manni:

Ja, doch!

Gerlinde:

Und als Sie beide sich vor 3 Jahren kennen gelernt haben...

Richie:

Vor drei Jahren, acht Wochen und 16 Stunden!

Manni:

Das wissen wir ja nun...!

Gerlinde:

Da waren Sie doch bestimmt sehr verliebt?

Manni / Richie:

Verliebt?

Gerlinde:

Ja, verliebt!

Manni:

Eh, ja, also...

Richie:

Es war eine Geldheirat. Oder meinen Sie, ich hätte einer so alten Schachtel freiwillig mein Ja-Wort gegeben.

Manni:

Haben Sie das gehört!

Gerlinde: (verlegen)

Nun ja, der Altersunterschied ist mir auch schon aufgefallen, aber für gewöhnlich haben die Partner gute Gründe für ihre

Wahl. Mitunter kann sich aber auch die Sehnsucht nach einer zärtlichen Mutter dahinter verbergen.

Richie: *(lacht)*

Hallo Mami! Gib Küsschen!

Manni:

Er beleidigt mich! Ständig nörgelt er an mir herum. Was können Sie dagegen tun?

Gerlinde:

Ich?!... Nun ja, zunächst einmal sollte jeder Partner Gelegenheit bekommen, seine Sicht der Probleme darzulegen. Und zu diesem Zweck habe ich hier eine wunderschöne alte Eieruhr.

Manni:

Was?

Gerlinde: *(wie eine Märchentante)*

Eine mit Sand gefüllte Eieruhr von meiner Großmutter. Wenn ich sie umdrehe, beginnt Ihre Redezeit. Ihr Partner muss schweigen und darf Sie nicht unterbrechen.

Manni:

Das ist gut! *(macht Notizen, dann zu Richie)* Du fängst an.

Richie:

Ich will nicht.

Gerlinde:

Bitte, Herr Supka, wenn Sie nicht mitarbeiten, kann ich Ihnen auch nicht helfen. Also, ich drehe jetzt die Sanduhr um und Sie haben fünf Minuten Zeit. Bitteschön.

Richie:

...

Manni:

... Nun sag doch mal was!

Gerlinde:

Bitte, Frau Supka, Sie dürfen Ihren Partner nicht unterbrechen.

Manni:

Aber er sagt doch gar nichts.

Gerlinde:

Trotzdem.

(Richie schweigt verstockt, Manni versucht pantomimisch ihn zum Reden zu bewegen, schließlich steht er auf, geht zu Richie, bettelt ihn an, streichelt ihn und animiert ihn immer wieder zum Sprechen, bis Richie aufspringt und verkündet:)

Richie:

Ich mache nicht mehr mit!

Gerlinde: *(hilflos)*

Aber Herr Supka, wir haben doch gerade erst angefangen...

Richie:

Ist mir egal, ich habe die Nase voll von diesem Psychoquatsch.
(ab)

Gerlinde: *(ruft ihm hinterher)*

Auf Wiedersehen!

(Richie ist in die falsche Richtung gegangen und irgendwo gegen gelaufen, er kommt wütend zurück:)

Richie:

Hoffentlich nie! *(ab)*

Manni:

Haben Sie das gesehen? So ist er immer!

Gerlinde:

Verstehe...

Manni:

Man kann kein vernünftiges Wort mit ihm reden, er geht einfach.

Gerlinde:

Nun ja, dann muss ich mir eben eine andere Strategie überlegen...

Manni:

Strategie? Was gibt es denn da noch so, außer Eieruhr? (*notiert wieder*)

Gerlinde: (*blättert im Buch*)

Oh, eine ganze Menge: Codeworttherapie, Heileurythmie, EPL

Manni: (*notiert*)

LPG...

Gerlinde:

Nein EPL - das partnerschaftliche Lernprogramm, Musiktherapie mit Klangschalen, Konflikttraining, Kultur des Streitens... ich müsste aber erst einmal nachlesen, was in solchen Fällen empfohlen wird.

Manni:

Und das steht alles in diesem Buch drin?

Gerlinde:

Ja, aber das ist eine wissenschaftliche Abhandlung, damit könnten Sie nicht viel anfangen.

Manni:

Ist ja interessant. (*notiert den Buchtitel*) Und wie geht das, diese „Kultur des Streitens“?

Gerlinde:

Das kann ich Ihnen nicht einfach so erzählen, das müssen wir gemeinsam mit Ihrem Mann Schritt für Schritt absolvieren.

Manni:

Schade. Ich danke Ihnen trotzdem, Frau Liebscher, Sie haben mir sehr geholfen.

Gerlinde:

Tatsächlich?

Manni:

Und wie!

Gerlinde:

Und wann treffen wir uns zur nächsten Therapiesitzung?

Manni: (*eilig*)

Oh, das weiß ich nicht. Ich muss erstmal... erstmal meinen Mann überreden, wieder mitzukommen. Auf Wiedersehen! (*ab*)

Gerlinde:

Auf Wiedersehen, Frau Supka! Rufen Sie mich einfach an, ja?!

(*Keine Antwort, sie nimmt das Lehrbuch, blättert darin und geht ab.*

Musik, eventuell mit Ansage: PAUSE)

III. Akt

1. Szene

Musik. *Sonnabendvormittag in der Wohnung Kampel. In der Pause eingerichtet mit Korbsofa und zwei Korbsesseln. Hajü, im Schlabberlock, setzt sich, legt die Füße hoch und liest in einer Fußballzeitschrift.*

Renate: *(noch aus dem Off)*

Hans-Jürgen!

Hans-Jürgen: *(genervt, aber beherrscht)*

Ja, Mausi?

Renate: *(aus dem Off)*

Hans-Jürgen!

Hans-Jürgen:

Ich bin hier, Mausi. Im Wohnzimmer!

Renate: *(überraschend elegant gekleidet, von der anderen Seite mit dem Staubsauger im Schlepp)* Was sitzt du da rum und wie siehst du aus?

Hans-Jürgen:

Ich? Guck dich mal an! Willst du weg?

Renate:

Das nicht, aber wir bekommen doch gleich Besuch.

Hans-Jürgen:

Besuch? Wieso? Wer kommt denn?

Renate:

Der Eheberater will um 10 Uhr hier sein, hab ich dir doch gesagt!

Hans-Jürgen:

Was? Was denn für ein Eheberater? Davon weiß ich nichts.

Renate:

Aber Hans-Jürgen. Der mobile Paartherapeut kommt heute zum Hausbesuch.

Hans-Jürgen:

Hausbesuch! Am Sonnabendvormittag! Das glaube ich ja wohl nicht!

Renate:

Wieso, das war doch deine Idee.

Hans-Jürgen:

Meine Idee?

Renate:

Natürlich, Bärchen. Es war deine Idee und ich habe gesagt, dass ich mich darum kümmern würde.

Hans-Jürgen:

Aber du hast mir nicht gesagt, dass dieser Typ zu uns nach Hause kommt.

Renate:

Aber natürlich habe ich das. Er arbeitet nach ganz neuen, wissenschaftlichen Methoden. Und am besten ist es eben, wenn ein Paar ganz entspannt in seiner gewohnten Umgebung beraten wird. Könntest du hier noch mal kurz durchsaugen, Bärchen? *(drückt ihm den Staubsauger in die Hand)*

Hans-Jürgen:

Entspannt? Da kann ich ja nur lachen. *(lässt den Staubsauger fallen)* Ich gehe!

Renate:

Wenn du jetzt gehst, dann kannst du gleich für immer weg bleiben.

(Vanessa und Vivian schauen um die Ecke.)

Hans-Jürgen:

Aber es kann doch nicht sein, dass du mich einfach vor vollendete Tatsachen stellst.

Renate:

Ich habe dir schon vor einer Woche gesagt, dass heute der Eheberater zu uns kommt.



Ganz können wir Ihnen diesen Spieltext hier nicht geben. Ist doch klar, oder?! Wenn Sie dieses Stück spielen wollen – rufen Sie uns an:

Impuls-Theater-Verlag
Tel.: 089 / 859 75 77

Dann besprechen wir alles weitere!